

Erfahrungsbericht Famulatur an der University of California San Diego / USA

Division of Pulmonary & Critical Care Medicine

August - September 2014

Im Sommer 2014 absolvierte ich eine einmonatige Famulatur an der University of California San Diego (UCSD) in der Division of Pulmonary & Critical Care Medicine, hauptsächlich in der Adult Cystic Fibrosis Clinic. Ich wollte gerne eine Famulatur in den USA absolvieren, um einen Einblick in das amerikanische Gesundheitssystem zu gewinnen und um mein Englisch, vor allem im medizinischen Bereich, wieder aufzufrischen, da ich plane auch im PJ mindestens ein Tertial im englischsprachigen Ausland zu verbringen.

Das UCSD Medical Center ist in vielen medizinischen Bereichen eine renommierte Adresse, die Division of Pulmonary & Critical Care Medicine war im U.S. News Best Hospitals Ranking dieses Jahr sogar an sechster Stelle zu finden. Außerdem besticht die Stadt San Diego natürlich vor allem im Sommer durch das traumhafte Wetter und die Lage direkt am Pazifik.

Bewerbung:

Die Bewerbung um eine Famulatur in den USA gestaltet sich bekanntermaßen generell als eher schwierig, unter anderem weil es im Rahmen des amerikanischen Medizinstudiums nichts Vergleichbares gibt.

Ich habe etwa 10 Monate vor meinem Aufenthalt zunächst versucht, mich über den offiziellen Weg für internationale Studenten über das UCSD Visiting Student Program um ein „elective“ an der UCSD zu bewerben, jedoch, nachdem ich mehrere Wochen via eMail keine Rückmeldung erhalten hatte, telefonisch die Auskunft erhalten, dass in jedem Fall nur internationale Studenten in ihrem letzten Jahr (bei uns also im PJ) für einen Aufenthalt akzeptiert würden und es vorher absolut keine Möglichkeit gäbe, etwas Ähnliches zu organisieren. (Homepage des UCSD Visiting Student Program: http://meded.ucsd.edu/index.cfm//ugme/visiting_senior_students/students_from_foreign_schools/basic_information/)

Da ich mich damit nicht zufrieden geben wollte, habe ich verschiedene Kliniken in Bereichen, die mich interessieren, direkt angeschrieben und überraschender Weise von den meisten auch relativ schnell eine Antwort erhalten. (Alle Kontaktinformationen habe ich mir auf der Homepage der Kliniken unter <http://health.ucsd.edu> zusammengesucht. Den Begriff Famulatur habe ich in den Mails mit „medical clerkship or observership“ übersetzt.) Allerdings wurde ich in der Regel erneut an das UCSD Visiting Student Program verwiesen. Eine Ausnahme stellte hierbei die Adult Cystic Fibrosis Clinic dar, worüber ich mich sehr freute, da die Klinik zusammen mit der pädiatrischen CF Clinic meine erste Wahl gewesen war. Der zuständige Arzt war sehr engagiert und versuchte einen Weg zu finden, um mir eine Famulatur zu ermöglichen. Zunächst schien es jedoch so, als ob auch das trotz aller Bemühungen wegen der strengen Regeln seitens der Universität nicht klappen sollte. Erst ein halbes Jahr später erhielt ich erneut eine Nachricht aus der CF Clinic, dass die Zuständigen von UCSD eine Ausnahme machen würden, sodass ich die Klinik besuchen könne, falls ich noch Interesse hätte.

Das hatte ich natürlich und ab diesem Zeitpunkt war eigentlich alles ganz einfach: Wir machten sehr kurzfristig einen genauen Zeitraum von Mitte August bis Mitte September

aus und ich musste nur einige offizielle Formulare zur Schweigepflicht und rechtlichen Absicherung unterschreiben sowie einen „immunization record“ von einem Arzt ausfüllen lassen.

Außerdem hielt ich es für ratsam, auch ohne dass es explizit gefordert war, mich zusätzlich um eine Auslandsrankenversicherung und eine Berufshaftpflichtversicherung (z.B. bei der deutschen Ärzteversicherung) zu kümmern, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Visum

Ich brauchte für die Famulatur an der UCSD kein Visum und bin mit ESTA eingereist. (rechtzeitig beantragen auf: <https://esta.cbp.dhs.gov/esta/>)

Medizinische Voruntersuchung

Wie oben bereits erwähnt, musste ich ein Formular mit meinem „immunization record“ von einem Arzt ausfüllen und unterschreiben lassen. Die meisten Punkte bezogen sich dabei auf die auch bei uns üblichen Impfvorschriften für Beschäftigte im Gesundheitswesen. Eine Ausnahme bildet dabei das Tuberkulose Screening. Hierbei benötigte ich einen negativen Tuberkulin Hauttest oder QuantiFERON-Gold-Test innerhalb der letzten 3 Monate und falls einer davon positiv ausgefallen sein sollte, ein negatives Röntgen Thorax innerhalb der letzten 12 Monate. Es gestaltete sich überraschend schwierig, einen Arzt ausfindig zu machen, der den Tuberkulin Hauttest durchführt. Auch an der Uniklinik ist dies nur zur PJ Voruntersuchung oder zur Einstellungsuntersuchung und beim Gesundheitsamt nur im Verdachtsfall auf Tuberkuloseerkrankung möglich. Allerdings führt das Gesundheitsamt eine Liste von Ärzten, die den Test durchführen. Ich wurde an Dr. Arnolds in Köln-Porz verwiesen, der mit mir dann netterweise auch direkt den kompletten Bogen durchgegangen ist. (<http://www.lungenarzt-porz.de>)

Unterkunft und Transport

Alles war so plötzlich ins Rollen gekommen und ich musste mich kurzfristig für einen Zeitraum innerhalb der nächsten 2 Monate und auch noch im Sommer entscheiden, damit es mit der Famulatur in den USA vor dem schriftlichen Examen überhaupt noch klappen konnte, sodass der Flug natürlich doppelt so teuer war, wie er es beispielsweise im Frühjahr gewesen wäre. Zusätzlich sind viele Unterkünfte in San Diego entweder sowieso sehr teuer oder waren wegen der Jahreszeit ausgebucht. Da meine Famulatur zum 15. und nicht zum 1. startete, konnte ich auch nicht auf „student housing“ zurückgreifen, wo scheinbar nur zum Ende/Anfang des Monats vermietet wird (z.B. <http://oldtownplace.com/index.php>). Ich habe letztendlich über airbnb ein bezahlbares und zwar sehr kleines, aber dafür sehr originelles Zimmer mit tollem Garten samt Außenküche in guter Lage gefunden (<https://www.airbnb.de>).

Ich war im Rahmen der Famulatur an zwei verschiedenen, relativ weit voneinander entfernten Krankenhäusern beschäftigt (La Jolla Campus im Norden von San Diego sowie Hillcrest Campus im Zentrum der Stadt) und das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel ist, wie in vielen amerikanischen Städten, nicht besonders gut ausgeprägt. Deswegen war ich gezwungen mir ein Auto zu mieten. Ungünstiger Weise hatte ich mich dabei darauf verlassen, mich vor Ort an einen günstigen Autoverleih zu wenden, den ich von einer vorherigen San Diego Reise kannte und der zwar auf den ersten Blick nicht übermäßig seriös wirkt, aber immerhin ohne Aufpreis an Studenten unter 25 Jahren vermietet und mit

dem ich vorher keine schlechten Erfahrungen gemacht hatte (<http://www.dirtcheapcarrental.com>). Allerdings hatte ich nicht bedacht, dass meine vorherige Reise im Frühjahr stattgefunden hatte und ich diesmal im Sommer, also zur Touristenhauptsaison da war. Nach einer einstündigen Busfahrt zu besagtem Autoverleih, wurde mir mitgeteilt, dass momentan keine Autos zur Verfügung stünden und dass ich frühestens Ende der nächsten Woche eine Chance auf ein Auto hätte. Nach mehrstündiger Internetrecherche fuhr ich zu einem anderen, genau so wenig seriös wirkenden Autoverleih, wo dann behauptet wurde, dass die günstigen Preise für internationale Studenten auf der Homepage eigentlich nicht mehr gültig seien. Nach längerer Verhandlung konnte ich aber ein akzeptables Auto mit Versicherung ohne Selbstbeteiligung („zero-deductible“; wichtig!!!) zu einem natürlich immer noch viel zu teuren Preis mieten (<http://www.expressrentacheapcar.com>). Ich empfehle, zu versuchen, schon von Deutschland aus ein Auto zu reservieren, sodass man nicht in diese Situation kommt. Wenn man noch nicht 25 ist, hat man leider kaum eine andere Möglichkeit, als auf die weniger seriösen Unternehmen auszuweichen. Älteren Studenten würde ich empfehlen, sich an international bekannte Autovermietungen zu halten.

San Diego

San Diego ist eine faszinierende Stadt mit vielen verschiedenen Facetten. Die Temperaturen bewegen sich das ganze Jahr über zwischen 20 und 27 Grad. Dieses Jahr war es im Sommer in ganz Kalifornien noch einmal heißer und trockener als gewöhnlich.

Die Stadt befindet sich ganz im Süden von Kalifornien direkt am Pazifik und fast direkt an der mexikanischen Grenze und bietet eine riesige Auswahl an verschiedensten wunderschönen Stränden und Kliffen. Besonders zu empfehlen sind meiner Meinung nach der Silver Strand State Beach auf dem schmalen Landstreifen direkt vor der amerikanischen Küste, der über die beeindruckende Coronado-Bridge erreicht werden kann, sowie No-Surf-Beach, an den man nur gelangt, indem man über einen schmalen Pfad an den Sunset Cliffs nach unten klettert. Surfer kommen an den vielen Stränden besonders auf ihre Kosten und der Sport ist logischerweise auch unter den Einheimischen sehr beliebt. Surfboards, Stand-up-Paddleboards und Beachcruiser kann man an vielen verschiedenen Locations direkt am Strand mieten.

Neben der Küste ist auch die restliche Landschaft sehr schön und bietet viele Möglichkeiten zum Wandern und Joggen, auch wenn man auf Klapperschlangen achten und die Mittagshitze meiden sollte.

Ansonsten gibt es ein ausgeprägtes Nachtleben, vor allem in den Vierteln Pacific Beach und Gaslamp District, viele große Malls und Outlets zum Shoppen und je nach Saison sollte man sich auch die typischen amerikanischen Sportveranstaltungen nicht entgehen lassen (im Sommer vor allem Football; College-Games sind dabei die preiswerte Alternative zum Profisport). Der riesige San Diego Zoo ist definitiv auch einen Besuch wert.

Los Angeles ist die nächste Großstadt und mit dem Auto in 1,5-2h gut zu erreichen.

Die Grenze nach Mexiko und Tijuana ist eine etwa 20minütige Autofahrt entfernt. Zum Überqueren der Grenze herrschen jedoch geteilte Meinungen, Die ehemalige Spring Break Hochburg Tijuana gilt inzwischen als sehr kriminell. Empfohlen wurde mir stattdessen die weiter südlich gelegene Stadt Rosarito. Generell soll die Rückkehr in die USA über die Grenze jedoch vor allem an den Wochenenden durch sehr lange Wartezeiten erschwert werden. Ich habe mich im Endeffekt dagegen entschieden, hatte aber auch so genügend Auswahl an Aktivitäten, um meine Freizeit zu füllen.

Das Essen ist neben der amerikanischen Küche und natürlich sehr stark mexikanisch geprägt. Es gibt an jeder Ecke Taco-Shops, an denen man nicht nur am „Taco Tuesday“ für 1-2\$ leckere Fisch-Tacos bekommen kann. Als für die Stadt typische Restaurants sind *Hodad's* mit den besten Burgern und das mexikanische *La Puerta* zu empfehlen.

Das Krankenhaus

Das UCSD Health System ist sozusagen die Universitätsklinik der University of California San Diego. Dazu gehören verschiedene Krankenhäuser, der Hauptcampus befindet sich jedoch in La Jolla im Norden der Stadt. Die Mitarbeiter in den Krankenhäusern sind wie ganz San Diego auffällig international, wodurch eine tolle multikulturelle Atmosphäre entsteht und man als „international student“ gar nicht so sehr auffällt.

Insgesamt war das gesamte Team der Adult CF Clinic sehr kalifornisch „laid-back“, freundlich und hilfsbereit und darum bemüht, dass ich möglichst vielseitige Erfahrungen auch in anderen Bereichen des Krankenhauses mache. Zwar durfte ich praktisch nicht besonders viel machen, da das amerikanische System völlig anders funktioniert, sodass die typischen Famulantenaufgaben, wie Blut abnehmen und Zugänge legen, von den Schwestern übernommen werden und selbst die „residents“ und „fellows“ (also die Assistenz- und Fachärzte) dem „attending“ (Oberarzt) zu jedem Patienten erst einmal Bericht erstatten müssen, bevor sie irgendwelche Maßnahmen ergreifen können. Allerdings habe ich neben den normalen Sprechstunden („outpatient“) und Visiten („inpatient“) auf Normal- und Intensivstation auch an vielen „teaching sessions“, Konferenzen und sogar einer Autopsie teilnehmen dürfen, wodurch ich insgesamt doch viel gesehen und gelernt habe. Einer der Ärzte hat mir zusätzlich regelmäßig wissenschaftliche Fachartikel zukommen lassen, über die wir dann beim nächsten Treffen gesprochen haben, und ich durfte natürlich alle Patienten zumindest mituntersuchen sowie ihre Röntgenbilder etc. bewerten. Lehre wird in den amerikanischen Krankenhäusern definitiv groß geschrieben. Da ich nicht offiziell über das UCSD Visiting Student Program angemeldet war, wurde mir prinzipiell freigestellt, woran ich teilnehmen wollte, ich habe aber versucht, möglichst alles mitzunehmen, was mir angeboten wurde.

Insgesamt habe ich natürlich viel über die Krankheit Mukoviszidose, aber auch sehr viel über die Eigenheiten des amerikanischen Gesundheitssystems, insbesondere über die Versicherungsproblematiken, gelernt.

Im Krankenhaus wird, wie in den USA üblich, zwar häufig auf den weißen Kittel verzichtet, aber großer Wert auf einen professionellen Dress Code gelegt („smart casual“). Jeans und Sneakers sind also ein no-go und auch Shorts, kurze Röcke und Flip-Flops sind trotz der hohen Temperaturen nicht erlaubt. Die offiziellen Richtlinien sind hier zu finden:

<http://health.ucsd.edu/careers/neo/Documents/Dress%20code%202013.pdf>

Das ganze wird nicht wirklich kontrolliert, man sollte sich jedoch einigermaßen daran halten, um nicht negativ aufzufallen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann ich nach meiner Erfahrung diesen Sommer die Kliniken der UCSD und San Diego als Stadt für einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Studiums jedem empfehlen. Aufgrund der strengen Reglementierungen würde ich jedoch sagen, dass es am meisten Sinn macht, sich erst für das PJ dort zu bewerben. Falls man unbedingt vorher eine Famulatur in den USA machen möchte und niemanden kennt, der einen an ein Krankenhaus

vermitteln könnte, spricht nichts dagegen, trotzdem sein Glück zu versuchen und einfach Ärzte aus den Bereichen, die einen interessieren, persönlich anzuschreiben. Bei mir hat es geklappt und der Stress hat sich gelohnt: ich hatte eine tolle Zeit.